

Philipp Wilhelm von Hörnigks Gewerbestatistik von 1673

Ein Beitrag zur steirischen Wirtschaftsgeschichte

Von Hans-Peter Weingand

Die Universitätsbibliothek Rostock verwahrt unter der Signatur Mss. var. 1 (Varia Becher) drei Bände Unterlagen des Kameralisten Johann Joachim Becher,¹ darunter auch Material für eine Gewerbestatistik aus den Jahren 1673/74 im zweiten Band. Der Großteil dieser Erhebungen stammt jedoch nicht von Becher, sondern von seinem Schwager Philipp Wilhelm von Hörnigk,² dem Autor des 1684 erstmals erschienenen Klassikers „Österreich über alles, wenn es nur will“.³ Erstaunlicherweise hat dieses Material bisher kaum Beachtung gefunden. Der erste Hinweis auf diesen Bestand erfolgte in der deutschsprachigen Literatur 1929 durch Heinrich von Srbik.⁴ Nähere Details wurden dann von Hermann Hassinger 1941⁵ bzw. 1951 publiziert, u. a. die von Hörnigk ermittelten Zahlen der Meister und Gesellen in Schlesien, Böhmen und Mähren, Österreich ob und unter der Enns und in Steiermark, Kärnten und Krain.⁶ Das bisher einzige Detailergebnis eines steirischen Ortes (Hartberg) mit genauer Aufschlüsselung nach einzelnen Gewerben wurde meines Wissens 1978 von Fritz Posch publiziert,⁷ der mit seinen Forschungen über Hörnigks Beziehungen zur Steiermark⁸ auch wesentlich zur Ergänzung dessen

¹ Vgl. H. Hassinger, Johann Joachim Becher 1635–1682. Ein Beitrag zur Geschichte des Merkantilismus. Veröffentlichungen der Kommission für Neuere Geschichte Österreichs, Bd. 38, Wien 1951; J. Starbatty, Johann Joachim Becher – ein merkantilistischer Klassiker, in: J. Klaus/J. Starbatty, Johann Joachim Bechers „Politischer Discurs“. Vademecum zu einem universellen merkantilistischen Klassiker, Düsseldorf 1990, S. 63–111.

² Vgl. H.-J. Brauleke, Leben und Werk des Kameralisten Philipp Wilhelm von Hörnigk. Versuch einer wissenschaftlichen Biographie. Europäische Hochschulschriften. Reihe III, Bd. 108, Frankfurt/Bern/Las Vegas 1978; G. Otruba, Philipp Wilhelm von Hörnigk. Leben und Werk, in: Philipp Wilhelm von Hörnigk, Österreich über alles, wenn es nur will. Österreich-Reihe, Bd. 249/251, Wien 1964, S. 11–43.

³ Über dieses Buch im Detail vgl. Brauleke (wie Anm. 2), Kapitel 15–17; nach 1784 wurde es 1948 (*Sozialökonomische Texte*, Heft 12/13, ed. A. Skalweit, Frankfurt/Main), 1964 (wie Anm. 2, ed. G. Otruba), 1978 (Topos-Verlag, Vaduz) und zuletzt 1983 (*Klassiker der österreichischen Nationalökonomie*. Schriftenreihe des Verbandes österr. Banken und Bankiers, Bd. 1, Wien), z. T. verschiedenen Auflagen folgend, wieder veröffentlicht.

⁴ H. Ritter von Srbik, Adriapolitik unter Leopold I., in: *MIÖG*, Ergänzungsband 11/1929, S. 617, Anm. 3. (Der Becher-Bestand war 1908 von niederländischen Historikern ausgewertet worden.) Doch bereits in älterer Literatur wird auf „erste Anfänge amtlicher ziffermäßiger Informationen über die Zahl der Gewerbebetriebe“ in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts verwiesen, vgl. W. Schiff, Die ältere Gewerbestatistik in Österreich und die Entstehung der Betriebszählung vom Jahre 1902, in: *Österreichische Statistische Monatsschrift*, Neue Folge 12/1907, S. 613.

⁵ H. Hassinger, Wien im Zeitalter des Merkantilismus, in: *Nachrichtenblatt des Vereines für Geschichte der Stadt Wien* 3/1941, Heft 1–3, S. 1–17.

⁶ Hassinger, Becher (wie Anm. 1), S. 185.

⁷ F. Posch, Geschichte des Verwaltungsbezirkes Hartberg I/1. Graz/Hartberg 1978, S. 503. Allerdings wird hier bei den Gesellen zwischen „nicht erhoben“ bzw. „nicht vorhanden“ nicht unterschieden.

⁸ F. Posch, Philipp Wilhelm von Hörnigk. Werdejahre und österreichisch-steirische Beziehungen, in: *MIÖG* 61/1953, S. 335–358.

Biographie beigetragen hat. Die seltenen Erwähnungen seiner Gewerbestatistik in der steirischen Geschichtsschreibung legen jedoch übertriebene Erwartungen nahe: Denn Hörnigks Material bietet weder für die Steiermark noch für Innerösterreich eine „Gesamtübersicht“,⁹ auch stellen seine Zahlen kein landesweites Gesamtergebnis dar,¹⁰ sondern nur die Summe der Ergebnisse einiger ausgewählter Orte.

Zur Biographie Hörnigks sei auf die angegebene Literatur verwiesen und nur kurz folgendes bemerkt: Philipp Wilhelm von Hörnigk wurde 1640 in Frankfurt am Main als Sohn eines angesehenen Arztes geboren. Nach Studien in Ingolstadt, die er 1661 mit einer öffentlichen Disputation abschloß, trat er in die Dienste des Bischofs Christoph de Royas y Spinola und erwarb sich auf ausgedehnten Reisen auch praktische Vertrautheit mit dem geistigen, wirtschaftlichen und politischen Leben seiner Zeit. Zur Sicherung der Existenzgrundlage des Diplomaten Royas verschaffte ihm Kaiser Leopold I. 1668 die landesfürstliche Pfarre Hartberg. Tatsächlich verwaltete Hörnigk die Pfarre von 1669 bis 1676 allein. Nach diversen diplomatischen Aufträgen trat Hörnigk 1680 in den Dienst des kaiserlichen Gesandten Graf Johann Philipp von Lamberg am kurbrandenburgischen Hof in Berlin. Graf Lamberg wurde 1689 Fürstbischof von Passau und Hörnigk sein Geheimer Rat. Er blieb auch unter Lambergs Nachfolger in Passauer Diensten und starb dort 1714. Hörnigks Werke umfassen wirtschaftliche und historische Themen, im Zuge seiner Verwaltungstätigkeit legte er 1673 auch ein Kopialbuch der Pfarre Hartberg mit Urkundenabschriften an.¹¹

Erste Belege für eine Zusammenarbeit mit Johann Joachim Becher finden sich 1665/66, ab Ende 1672 unterstützte Hörnigk ihn bei der Ausarbeitung eines Gewerbesteuerprojektes.¹² Um genaue Daten über die Leistungsfähigkeit des Gewerbes zu erhalten, beauftragte das Kaiserliche Kommerzkollegium am 17. Juli 1673 Hörnigk mit der Durchführung einer Informationsreise. Da eine offizielle Erhebung die Geheimhaltung der Steuerpläne vereitelt hätte, sollte sie geheim durchgeführt werden.¹³ Hörnigk bereiste nun von Ende August bis Mitte Oktober Schlesien und Teile von Böhmen und Nordmähren. Nach Ausarbeitung eines Zwischenberichts über Schlesien setzte Hörnigk Ende Oktober seine Reise durch Innerösterreich bzw. Österreich ob und unter der Enns südlich der Donau fort. Im Dezember verfaßte er einen Zwischenbericht über Innerösterreich und besuchte Orte in den restlichen Teilen Böhmens und Mährens. Dort erregte seine Wißbegier jedoch Verdacht: Am 30. Dezember 1673 wurde er in Mährisch Trübau (Moravska Trebova, ca. 65 km nördlich von Brünn) als Spion verhaftet. Da ihm die von der österreichischen Hofkanzlei und Wiener Hofkammer ausgestellten Pässe abgenommen wurden, mußte

Hörnigk nach Wien zurückkehren. Immerhin hatte er Material über 92 Städte und 16 Märkte gesammelt, für 95 Orte liegt zumindest das summarische Ortsergebnis der Anzahl der Meister und Gesellen vor.¹⁴

Zur Zeit von Hörnigks Erhebung befand sich das Gewerbe am Beginn einer tiefgehenden Umbruchphase. Einerseits beschränkten die Zünfte durch wirtschaftliche Schwierigkeiten bedingt die Zahl der Werkstätten und der Gesellen, andererseits versuchte die Regierung die Zunftschranken aufzubrechen und ein exportfähiges Gewerbe zu ermöglichen: Handwerker, die für den Hof arbeiteten, mußten keiner Zunft angehören. Neben diesen „hofbefreiten“ Gewerbetreibenden nahm die Zahl der unbefugten „Störer“ zu, was zu verstärkter Konkurrenz und Preisverfall führte.¹⁵

Am Beispiel von Graz und weiteren zwölf steirischen Städten und Märkten soll nun gezeigt werden, was Hörnigk bei seiner am 27. Oktober 1673 begonnenen Inspektionsreise in den innerösterreichischen Ländern Steiermark, Kärnten und Krain erhoben hat. Der zweite Band des Becher-Nachlasses in der Universitätsbibliothek Rostock enthält dazu vier verschiedene Unterlagen, die Hörnigk selbst zusammengestellt hat:

Auf Blatt 247 bis 262, beidseitig beschrieben, finden sich die nach den Gewerben gegliederten Detailergebnisse für 22 Orte in zwei Blöcken: 15 Städte und sieben Märkte. Hier verzeichnete Hörnigk auch Orte, die er ursprünglich besuchen wollte. So findet sich im ersten Block freigelassener Platz für die Ergebnisse von Radkersburg, Pettau, Leoben, Bruck, Knittelfeld, Fürstenfeld und Oberwölz. Da Hörnigk diese Orte (zunächst) nicht besuchte, blieben ganze Seiten leer. Diese Aufzeichnungen stellen sicher nicht Hörnigks Erstnotizen dar, die er bei seinen Ermittlungen vor Ort geführt haben muß. Die Detailergebnisse erscheinen vielmehr als Zusammenfassung, der erste bzw. zweite Block wurde offensichtlich durchgehend, aber zu verschiedenen Zeiten geschrieben (vgl. die Ergebnisse für Leibnitz, Original S. 137).

Blatt 301 enthält eine Liste der 22 besuchten Orte in Steiermark, Kärnten und Krain, offensichtlich das Konzept für die Beilagen (Orte und Daten) der Innerösterreich-Resolution, also des schon erwähnten Zwischenberichtes. Diese Liste verzeichnet nur mehr die Gesamtzahl der Meister und Gesellen in den einzelnen Orten und entspricht in ihrer Gliederung offensichtlich seiner Reiseroute. Erster Ort war Hartberg, den Hörnigk ja gut kannte, dann führte die Reiseroute von Graz ausgehend über Gleisdorf, Wildon, Leibnitz, Mureck, Marburg, Windischfeistritz (Slov. Bistrica), Gonobitz (Slov. Konjice), Cilli, Laibach, Krainburg (Kranj), Bischoflack (Škofja Loka), Neumarkt (Tržič), Klagenfurt, Villach, St. Veit, Straßburg, Friesach, Neumarkt und Judenburg nach Rottenmann.

¹⁴ H a s s i n g e r, Becher (wie Anm. 1), S. 185; Liste der Orte auf fol. 245 und 246; Hörnigks Analysen flossen dann in Bechers Denkschrift „Referat, wie die Commerzien auch gemeiner Handel und Wandel gegenwärtig in Ihro Kay. Maytt. Erblanden beschaffen seye ...“ ein. (Original in der ÖNB/Wien, HS Nr. 12.467; vgl. F. B a l t z a r e k, Johann Joachim Becher – Zwischen Kameeralwissenschaft, Technokratie und Entwicklungspolitik, in: G. F r ü h s o r g e [Hg.], Johann Joachim Becher 1635–1682. Wolfenbütteler Arbeiten zur Barockforschung, Bd. 22, Wiesbaden 1993, S. 13–21.)

¹⁵ Vgl. G. C e r w i n k a, Handwerk im Barock, in: Lust und Leid. Barocke Kunst. Barocker Alltag. Steirische Landesausstellung 1992, Graz 1992, S. 347f.; G. P f e r s c h y, Vom Werden der Sozialgefüge im steirischen Handwerk, in: Das steirische Handwerk (wie Anm. 9), S. 47f.; R. S a n d g r u b e r, Österreich 1650–1850, in: Handbuch der europäischen Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Bd. 4, Stuttgart 1993, S. 665–668.

⁹ Vgl. F. P o s c h, Die Anfänge des gewerblichen Lebens in der Steiermark, in: Das steirische Handwerk. Katalog zur 5. Landesausstellung, 1. Teil, Graz 1970, S. 40.

¹⁰ Vgl. G. S c h ö p f e r, Zu den „Commerzien“ erziehen ... in: Menschen & Münzen & Märkte. Steirische Landesausstellung 1989 Judenburg. Katalog, Fohnsdorf 1989, S. 118.

¹¹ Vgl. das Werkeverzeichnis in: O t r u b a (wie Anm. 2), S. 205–211.

¹² H a s s i n g e r, Becher (wie Anm. 1), S. 38, 175 u. 181f.

¹³ H a s s i n g e r, Becher (wie Anm. 1), S. 184; Abschrift der Instruktion: UB Rostock, Varia Becher II, fol. 319f. (Blattangaben beziehen sich in Hinkunft stets auf diesen Bestand). Der Sachgebietsleiterin Handschriften der UB Rostock, Frau Dr. Heike Tröger, sei hier für ihre stets zuvorkommende Hilfestellung gedankt.

Blatt 344 bis 349 enthält eine Abschrift der Resolution über Innerösterreich des im Dezember verfaßten Zwischenberichtes. Sie ist an den Präsidenten der Wiener Hofkammer gerichtet und enthält – neben diversen wirtschaftspolitischen Erwägungen, auf die hier nicht näher eingegangen werden soll – Informationen über Hörnigks Erhebungskriterien und dabei auftretende Schwierigkeiten. Zum Vergleich dienen dabei die „*special Anmerkungen des referenten*“, der von Hörnigk verfaßte Zwischenbericht über Schlesien (fol. 242 und 243).

Schließlich enthält Blatt 245 und 246 eine Gesamtliste mit 95 Orten, die bereits, allerdings ohne die Ergebnisse, publiziert wurde.¹⁶ Abgesehen von den bereits erwähnten 22 Orten finden sich hier auch die summarischen Angaben für Pettau, Leoben, Knittelfeld und Murau.

Aus Zeitgründen, so schrieb Hörnigk im Bericht über Schlesien, konnte er natürlich nicht alle Städte und Märkte besuchen. Aber auch für die besuchten Orte müsse damit gerechnet werden, daß einige Handwerker übergangen und nicht verzeichnet wurden, da er „*mit der nachfrag gehaim und behutsam seiner Instruction gemäß hat umgehen müssen*“. Hörnigk selbst schätzte seinen Fehler in den 30 Orten Schlesiens auf ca. 6%: Rund 17.000 Meister und Gesellen hatte er erhoben, meinte aber, „*es möchten noch wohl eintausend Handwercks Personen von ihm übergangen worden sein*“ (fol. 242v, Punkt 1). Aus diesen Gründen, sowie „*deren Entlegung, als auch wegen der Sprach*“, konnte er auch einige aufgezählte „*Stättlein*“ in Kärnten und Krain nicht besuchen und erfaßte auch „*nicht (einmal) den Sechszehenden Theil von Märckten*“ in Innerösterreich. Die Grafschaft Görz, Istrien, „*und was sonst hinter Kärnten und Crain gelegen*“, ließ Hörnigk aus, auch seien dort „*keine Handwerckszünften befindlich*“. Radkersburg, Pettau, Leoben und Bruck hätte er zur Ersparung von Zeit und Unkosten übergangen, diese Ergebnisse würden jedoch in die „*General Relation*“, in den zusammenfassenden Bericht, einfließen (fol. 344r).

Hörnigk erfaßte nur das in Zünften organisierte Gewerbe ohne die „*Störer*“. Müller und Müllerknechte, Arbeiter in den Eisenhämmern, Maurer- und Zimmerergesellen sowie Handwerker in den Dörfern schloß er explizit aus (fol. 345v). Ob er auch in Innerösterreich, wie in Schlesien geschehen (fol. 242v), Meisterwitwen ausschloß, die mit Gesellen das Handwerk weiterführten, ist unklar. Wenn auch nicht explizit ausgeschlossen, hat Hörnigk die „*hofbefreiten*“ und damit zunftfreien Gewerbetreibenden nicht erhoben. Johann Joachim Becher ermittelte jedenfalls 1674 nach Hörnigks Muster die Zahl der Meister und Gesellen in Wien. Er schätzte die Zahl der „*Hofbefreiten*“ und „*Störer*“ auf ca. 4.000, neben den 1.664 Meistern und 4.101 Gesellen in den Zünften, die seine Erhebung ergaben.¹⁷

Neben den Meistern erhob Hörnigk auch die Gesellen (nicht die Lehrjungen). Die Aufzeichnungen sind dabei differenziert: Bei unbekannter Gesellenzahl ist dies hier durch „-“ markiert, waren keine Gesellen vorhanden, trug

Hörnigk „0“ ein. Die Vollständigkeit ist dabei unterschiedlich. So konnte Hörnigk in Graz bei 94% der Fälle die Gesellenanzahl angeben, in Gonobitz nur bei 30% (Hartberg 82%, Windischfeistritz 60%, Leibnitz 97%, Gleisdorf 44%).

In Tabelle 1 sind die von Hörnigk erhobenen Werte für Graz und je sechs steirische Städte und Märkte angegeben. Schon Hörnigk hat sich um eine Zusammenstellung nach Wirtschaftsgruppen bemüht, und auch in Tabelle 1 sind die Ergebnisse zur besseren Vergleichbarkeit in Gewerbegruppen eingeteilt: Textilien, Metall, Leder, Stein und Sand, Holz, Bauwesen, Bekleidung, Nahrung und Grundbedürfnisse, Medizin und Hygiene.

Bevor diese Erhebung als wirtschaftsgeschichtliche Quelle für die Steiermark gelten kann, soll hier – abgesehen von den bereits erwähnten Prämissen – ihre Genauigkeit und Seriosität geprüft werden. Dazu bieten sich Vergleiche mit folgenden Quellen an: Für Graz existiert eine von der Hofkammer angeordnete „*Allgemeine Spezifikation der Handwerker*“, die 48 zünftische Gewerbe mit 314 Meistern (teilweise namentlich), 607 Gesellen und 120 Lehrjungen in 313 Werkstätten verzeichnet.¹⁸ Eine Liste der Gewerbebetriebe (ohne Wirte, Zimmerer, Flößer) liegt für Judenburg mit der Aufzählung der durch den Stadtbrand von 1670 beschädigten Häuser vor.¹⁹ Bei Marburg und Wildon bietet die Nennung der Gewerbe anlässlich der Einhebung der Herdsteuer 1708/09 eine Vergleichsbasis.²⁰ Für Neumarkt erscheinen die Angaben in der Herdsteuerliste 1705/06 lückenhaft (niedrige Werkstattzahl, völliges Fehlen des Holzverarbeitenden Gewerbes). Hier kann jedoch ein zeitlich bereits entfernteres, aber vollständiges Verzeichnis der Gewerbetreibenden aus dem Jahr 1727 herangezogen werden.²¹

Die Übereinstimmung der von Hörnigk 1673 ermittelten Zahlen der Meister mit den Werten der Vergleichsquellen ist ziemlich hoch.²² Hörnigks Angaben vermitteln offensichtlich ein durchaus realistisches Bild, allerdings ist das Fehlen eines Gewerbes bei Hörnigk noch kein Beleg dafür, daß es am betreffenden Ort 1673 nicht ausgeübt wurde. Auf Blatt 244 verzeichnete Hörnigk übrigens über 100 verschiedene Berufe, denen er zunächst nachgehen wollte, eine Liste,

¹⁸ StLA, RuK Sach 138/IV; die Liste ist abgedruckt in: F. Popelka, Geschichte der Stadt Graz, Bd. 2, 2. Aufl., Graz/Wien/Köln 1960, S. 444f.; bei ihm fehlen allerdings ein Maler- und die fünf Gürtlermeister; Popelka hat diese Liste mit 1670, aber bei der Behandlung einzelner Gewerbe mit 1660 datiert (S. 553, 557, 624, 652, 655, 658, 666). Eine Datierung zwischen 1667 und 1674 ergibt sich durch Vergleiche mit dem bei Popelka abgedruckten Grazer Häuserbuch (insb. beim Haus Herrengasse 11 bzw. Annenstraße 5).

¹⁹ F. Popelka, Geschichte der Stadt Judenburg (unv. Manuskript in der Stmk. LB), Bd. 2, Judenburg 1963, S. 429f. Der Brand beschädigte bis auf drei Häuser sämtliche Gebäude.

²⁰ G. Cerwinka, Zur Sozialstruktur steirischer Städte und Märkte am Beginn des 18. Jahrhunderts, in: BfHK 66/1992, Heft 3/4, S. 84f. Für Hinweise sei Herrn Univ.-Prof. Dr. Günter Cerwinka gedankt.

²¹ W. Brunner, Geschichte von Neumarkt in der Steiermark, Neumarkt 1985, S. 286.

²² In Graz sind die Zahlen der Meister bei 35 Gewerben, die in beiden Quellen genannt werden, in 12 Fällen ident. In Judenburg ist das bei 17 von 23, in Marburg bei 13 von 30, in Wildon bei 11 von 20 und in Neumarkt bei 10 von 21 Angaben der Fall. Für Marburg, Wildon und Neumarkt weichen die direkt vergleichbaren Werte sonst nur sehr häufig um ± 1 , weniger häufig um ± 2 ab. Höhere Abweichungen (± 3) gibt es in zwei Fällen in Judenburg bei Schlossern (1/4) und Tischlern (2/5) und in fünf Fällen in Graz bei Goldschmieden (9/12), Sattlern (5/8), Bindern (8/5), Kürschnern (6/9) und Fleischhuern (19/22). Darüber hinausgehende Abweichungen werden in Graz – mit einer Ausnahme: Uhrmacher (4/9) – sonst nur bei Gewerben mit hoher Meisterzahl und entsprechend hoher Fluktuation erreicht: Schuhmacher (22/26), Bäcker (32/36) und Schneider (41/51).

¹⁶ Otruba (wie Anm. 2), S. 18f.; Posch, Hörnigk (wie Anm. 8), S. 345f.

¹⁷ Hassinger, Merkantilismus (wie Anm. 5), S. 11; die Summe der einzelnen Gewerbe ergibt jedoch 1.679 Meister und 4.111 Gesellen. Vgl. Hassinger, Becher (wie Anm. 1), S. 182, Anm. 168.

die jedoch bei der Erhebung Einschränkungen erfahren hat. So fehlen die Bereiche Handel (Krämer), Transport (Fuhrleute, Schifflleute),²³ Wirte, Bräuer, Branntweiner, Spielleute und, wie schon erwähnt, die Müller. Die Erhebung scheint auch bei den Zimmerern, Maurern und Malern lückenhaft zu sein.

In Tabelle 2 sind die einzelnen Gewerbegruppen (Zahlen der Meister bzw. der Werkstätten) zur besseren Vergleichbarkeit mit ihren relativen Anteilen verzeichnet. In Graz sind die Anteile in den Bereichen Metall, Bekleidung und Medizin im Vergleich zu den anderen Städten höher, bei Leder und Holz niedriger. Die Märkte weisen im Vergleich zu den Städten eine größere Streuung auf, die Anteile in den Bereichen Textil und Bauwesen sind höher, Metall und Medizin niedriger.²⁴ Auffällig sind z. B. auch die stark abweichenden Werte im Bereich Textilien in Hartberg bzw. Holz in Gleisdorf.²⁵ Nähere Nachforschungen müßten zeigen, ob diese signifikanten Abweichungen auf Erhebungsmängeln zurückzuführen sind oder ob sie die realen Verhältnisse widerspiegeln.²⁶

Daß Graz in der Gewerbestruktur eine Ausnahme darstellt, ergibt sich schon allein aus der Tatsache, daß hier in 43 von 47 Fällen die Anzahl der Gesellen den Meistern gleich ist bzw. überwiegt, was in den Städten und Märkten nur in 85 von 247 Fällen der Fall ist. Die Werkstättengröße in Graz war somit im Durchschnitt größer als in den sonstigen Städten und in den Märkten.²⁷

Abschließend sei noch erwähnt, daß es in den Unterlagen betreffend die Gesamtzahl der Meister und Gesellen häufig Unstimmigkeiten gibt: Hörnigk gab für einzelne Orte in der Liste für Steiermark, Kärnten und Krain andere Werte an, als in der Gesamtliste vorliegen. Zusätzlich weicht die Summation

²³ Nur in Graz bzw. Marburg ist jeweils ein Schiffermeister genannt, die für die Berechnung der relativen Anteile weggelassen wurden.

²⁴ Wegen des beeinträchtigten Zufallsstichproben-Charakters der Daten erscheinen übliche statistische Verfahren problematisch, sie bestätigen jedoch die Feststellungen: Die Unterschiede der Verteilung der Gewerbe in Graz, den Städten ohne Graz bzw. den Märkten sind signifikant. (Bei Mehrfeldtafel mit 8 Freiheitsgraden und 5%-Konfidenzintervall ist X^2 größer als $X^2_{5\%} = 15,507$): Graz/Städte ohne Graz: $X^2 = 18,441$; Graz/Märkte: $X^2 = 45,541$; Städte ohne Graz/Märkte: $X^2 = 16,555$. Mit $X^2 = 12,421$ unterscheiden sich die Anteile in den kärntner Städten nicht signifikant von den steirischen Städten ohne Graz. Im Vergleich zwischen Graz und den sonstigen Städten erscheinen die unterschiedlichen relativen Häufigkeiten in den Bereichen Bekleidung ($z = 2,10$), Leder ($z = 2,38$) und Holz ($z = 2,21$) signifikant, da die Prüfgröße ($z_{5\%} = 1,96$) überschritten wird. Im Vergleich zwischen den Städten ohne Graz und den Märkten ist das in den Bereichen Metall ($z = 2,42$) und Bauwesen ($z = 2,68$) der Fall.

²⁵ Diese Abweichungen vom Stadt- bzw. Marktdurchschnitt erscheinen mit $z = 3,44$ (Hartberg, Textilien) bzw. $z = 1,98$ (Gleisdorf, Holz) als statistisch signifikant.

²⁶ Zur Probe der Seriosität dieser anteilmäßigen Aufteilung der Hörnigkschen Erhebung kann man diese auch mit den bereits zu Vergleichszwecken herangezogenen Quellen (vgl. Anm. 18 bis 21) in Relation setzen. Die Meisterzahlen wurden dafür analog in Gewerbegruppen eingeteilt, Händler, Müller, Wirte usw. weggelassen. Derartige Vergleiche ergaben statistisch keinen signifikanten Unterschied, das heißt, daß die Anteile der Gewerbegruppen der Gewerbestatistik von 1673 sich praktisch nicht von den aus anderen Quellen berechneten Anteilen unterscheiden (Graz: $X^2 = 10,170$; Judenburg: $X^2 = 5,252$; Marburg: $X^2 = 1,977$; Wildon: $X^2 = 0,923$; Neumarkt: $X^2 = 8,089$).

²⁷ Ein Blick in die Grazer Vergleichsquelle (wie Anm. 18) zeigt aber deutlich, daß dieser Umstand nicht durch eine gleichmäßige Verteilung der Werkstätten mit mehr als einem Gesellen hervorgerufen wird: 16,4% der Werkstätten sind „Ein-Mann-Betriebe“, 31,5% haben einen, 20,6% zwei und 31,5% drei oder mehr Gesellen. Da hier die namentlich genannten Meister herangezogen wurden, könnte z. B. untersucht werden, ob sich die Meister mit vielen Gesellen in den Bereichen Vermögen, Prestige, Heiratsverhalten usw. von den Inhabern der Kleinbetriebe unterscheiden. Ähnliche Untersuchungen finden sich bei: F. M a t h i s, Zur Bevölkerungsstruktur österreichischer Städte im 17. Jahrhundert. Sozial- und Wirtschaftshistorische Studien, Bd. 11, Wien 1977.

der Detailergebnisse oft von Hörnigks Listenwerten ab.²⁸ Für diese Abweichungen konnte ich keine systematischen Gründe, z. B. die bewußte Auslassung eines Gewerbes, ausmachen. Naheliegend sind simple Rechenfehler, die sich bei Hörnigk (z. B. fol. 301), Becher (vgl. Anm. 17), aber auch in der Literatur des 20. Jahrhunderts²⁹ nachweislich ergeben. Die Summen der Detailangaben steirischer Orte, zusätzlich der nur summarisch vorliegenden Listenwerte (fol. 245v) für Pettau (121 Meister, 259 Gesellen), Murau (68 Meister, 36 Gesellen), Knittelfeld (68 Meister, 29 Gesellen) und Leoben (66 Meister, 48 Gesellen), ergeben 1.484 Meister und 1.534 Gesellen in 17 Orten, eine Datenmenge, die sicherlich eine Grundlage für weitere Untersuchungen bieten kann.

Maurer Erhebung in Österreich 1673

	Meißen	Leoben
Auflöcherer	= 5	= 5
Bauer	= 2	= 2
Brotbacker	= 1	= 1
Buchbinder	= 2	= 2
Büchsenmacher	= 2	= 2
Büchsenmacher	= 4	= 4
Büchsenmacher	= 4	= 4
Büchsenmacher	= 5	= 2
Büchsenmacher	= 2	= 0
Büchsenmacher	= 1	= 1
Büchsenmacher	= 2	= 1
Büchsenmacher	= 1	= 1
Büchsenmacher	= 1	= 0
Büchsenmacher	= 1	= 0
Büchsenmacher	= 4	= 6
Büchsenmacher	= 2	= 0
Büchsenmacher	= 3	= 3
Büchsenmacher	= 1	= 1
Büchsenmacher	= 1	= 2
Büchsenmacher	= 2	= 0
Büchsenmacher	= 1	= 0
Büchsenmacher	= 6	= 3
Büchsenmacher	= 2	= 0
Büchsenmacher	= 6	= 8
Büchsenmacher	= 7	= 7
Büchsenmacher	= 1	= 0
Büchsenmacher	= 3	= 3
Büchsenmacher	= 1	= 1
Büchsenmacher	= 1	= 0
Büchsenmacher	= 2	= 1

Angaben in der Gewerbestatistik Hörnigk zum Markt Leoben

²⁸ So ergibt die Summation der Detailergebnisse für Graz 357 Meister, Hörnigk verzeichnete aber 360. Bei Neumarkt errechnen sich 29 Gesellen und in Wildon 50 Meister, die Listen geben jedoch 23 Gesellen bzw. 53 Meister an. In den steirischen Orten beträgt die Abweichung zwischen den errechneten Werten aus den Detailangaben und Hörnigks Listenwerten sonst nur ± 2 . Nur für Rottenmann und Mureck stimmen alle Werte überein.

²⁹ P o s c h, Hartberg (wie Anm. 7, richtig: 91 statt 90 Meister).

Summe Märkte	Conobitz	Wildon	Neumarkt	Gleisdorf	Mureck	Leibnitz	Summe Städte ohne Graz	Windischfeistritz	Rottenmann	Judenburg	Hartberg	Cilli	Marburg	Graz	
2/0				2/-			10/9				10/9			11/18 ¹⁾	Tuchmacher
25/14	4/0	4/-	4/8	5/-	3/1	5/5	17/7	1/-	2/-	2/0	5/6 ²⁾	4/1	3/0	12/20	Tuchscherer
9/3	1/0	1/-	2/-	2/-	1/1	2/2	6/2	1/-	1/0	1/0	2/- ³⁾	1/-	1/2	2/3	Weber
9/5	2/-	2/3	1/0		2/-	2/2	9/3		1/1	1/0	2/1	3/0	2/1	4/10	Färber
19/17	2/-	3/3	3/4	4/3	3/3	4/4	21/15	4/-	5/2	3/3	2/2	2/1	5/7	6/26	Schmied
14/11		2/2	3/3	2/-	3/2	4/4	19/9	3/0	2/0	4/3	3/1	3/1	4/4	7/40	Schlosser
							4/0		1/0	1/0	1/0	1/0		3/2	Klampfer
							5/1				1/1 ⁵⁾	2/0 ⁶⁾	2/- ⁷⁾	5/4 ⁸⁾	Messerschmied
							3/0	1/0			1/0	1/-	5/5	5/5	Sporer
1/0			1/0				4/0			1/0	1/0	2/-	4/8	4/8	Zinngießer
1/0			1/0				3/3			1/3	1/0	1/-	4/8	1/0	Kupferschmied
							3/0			1/0	1/0	1/-	12/30	12/30	Goldschmied
							1/0				1/0	1/0	9/5	9/5	Uhrmacher
1/0			1/0		1/0	1/0 ⁹⁾	5/3	1/1 ⁹⁾	1/0 ⁹⁾	1/0 ⁹⁾	1/0 ⁹⁾	1/2	3/5	3/5	Büchsenmacher
2/0						1/0 ¹⁰⁾	6/0	1/0	1/-	1/0	1/-	1/0	3/1	8/14 ¹¹⁾	Gürtler
														8/14 ¹²⁾	Sonstige
8/6	2/-	2/1	1/0		2/4	1/1	10/7	1/0	2/0	1/0	2/1	1/0	3/6	2/3	Gerber
28/6	3/2	4/2	3/0	6/-	7/-	5/2	29/12	4/3	3/1	2/1	6/1	5/1	9/5	6/12	Lederer
9/5	1/-		2/0	1/1	3/3	2/1	12/5	1/-	2/2	2/0	2/1	2/1	3/1	8/12	Riemer
8/2		1/1	1/0	2/0	3/0	1/1	8/1	1/0	2/0	1/0	1/0	1/1	1/1	8/13	Sattler
							1/0		1/0 ¹³⁾	1/0	1/0	1/0	1/1	5/6 ¹⁴⁾	Sonstige
16/13	4/3	1/1		5/2	3/4	3/3	16/11	3/3		2/2	6/1	3/3	5/12	5/12	Hafner
1/2						1/2	4/3			1/3	2/ ¹⁵⁾	1/0 ¹⁵⁾	6/16	6/16	Steinmetz
15/6	2/-		4/0	1/0	4/0	4/6	20/12		2/1	5/4	5/1	4/2	4/4	10/50	Tischler
4/0			1/-	1/-		2/0	2/1				1/-	1/1	4/9	4/9	Drechsler
11/7		2/0	2/1		4/3	3/3	17/6	3/-	2/0	2/0	2/-	3/1	5/5	5/15	Binder
7/4		1/1	1/0		3/2	2/1	10/3	1/-	2/0	2/0	1/-	1/0	3/3	5/20	Wagner
4/1			3/-			1/1	3/1		1/0	1/1	1/0	1/0	1/-	1/-	Bildhauer
7/1		2/1	4/-			1/-	2/0					2/-	2/-	51/50	Zimmerer ¹⁶⁾
12/0	1/-	1/-	2/-	4/-	2/-	2/0	8/0				2/-	3/-	5/-	3/7	Maurer
5/2	1/-	1/2	1/0		1/0	1/0	4/2		1/1	1/0	1/0	1/1	1/1	3/7	Glaserer
2/0					1/-	1/0									Maler
36/6	4/-	4/2	5/0	9/4	7/-	7/0	31/11	5/-	4/2	4/3	8/0	4/1	6/5	51/50	Schneider
9/2	2/-	1/0	2/0	2/-	1/1	1/1	19/11	3/-	1/1	2/2	3/2	7/3	3/3	7/11	Huterer
							4/1					2/0	2/1	8/20	Schnurmacher
9/0	1/-	1/0	3/0	1/-	1/-	2/0	12/2	1/0	3/0	3/2	1/0	3/0	1/-	9/25	Kürschner
28/24	4/2	5/5	2/8	6/4	5/-	6/5	33/20	5/4	3/1	3/5	7/0	9/4	6/6	26/90	Schuhmacher
							1/0							1/1	Knopfmacher
													1/-	1/1	Schiffner
														3/2	Kerzenzieher
3/1		2/1				1/0	6/0		2/0	1/0	1/0	2/-	2/-	36/80	Lebzelter
27/16		5/2	4/1	7/2	4/4	7/7	31/19	2/0	4/0	3/1	7/0	6/0	9/18	36/80	Bäcker
20/21	2/-	4/7	2/2	2/-	4/4	6/8	30/22	4/4	3/-	5/4	4/2	5/1	9/11	22/70	Fleischhacker
							4/3			1/1	1/0	1/1	1/1	5/8	Apotheker
5/4	1/-	1/1	1/2		1/-	1/1	8/9	1/0	1/-	2/2	1/0	1/1	2/6	3/9	Bader
							1/0			1/0	1/0	1/0	6/6	6/6	Seifensieder
							2/1			1/0	1/1		6/12	6/12	Barbier
357/179	37/7	50/35	60/29	62/16	69/32	79/60	447/216	46/14	48/12	65/40	91/32	93/21	104/97	357/767	Summe

Tabelle 1: Hörnigks Gewerbestatistik für steirische Städte und Märkte

Die erste Zahl gibt die erhobene Zahl der Meister, die zweite Zahl die der Gesellen an; „0“ steht für: keine Gesellen vorhanden; „-“ steht für: keine Gesellen erhoben.

Anmerkungen zu Tabelle 1: (Zusammenfassungen bzw. abweichende Bezeichnungen)

- 1) inkl. Deckenmacher 3/0, Kotzenmacher 2/-
- 2) Leinweber
- 3) Schwarzfärber
- 4) Schwarzfärber 1/-, Tuchfärber 1/-
- 5) Messerer
- 6) inkl. Schwertfeger 1/0
- 7) inkl. Messerer 1/-
- 8) Messerschmied und Schwertfeger
- 9) Büchsenmacher
- 10) Gschmeidler
- 11) Gürtler und Gschmeidler
- 12) Nagel- 3/3, Zirkelschmied 2/2, Feilhauer 1/1, Glockengießer und Rotschmiede 2/8
- 13) Buchbinder
- 14) Taschner
- 15) Steinbauer
- 16) stets: Zimmerleute

	Textilien	Metall	Leder	Stein und Sand	Holz	Bauwesen	Bekleidung	Nahrung und Grundbedürfnisse	Medizin und Hygiene	Summe
Graz	31 8,7%	69 19,4%	29 8,1%	11 3,1%	25 7,0%	8 2,2%	102 28,7%	61 17,1%	20 5,6%	356 100%
Marburg	6 5,8%	18 17,5%	16 15,5%	3 2,9%	13 12,6%	6 5,8%	18 17,5%	20 19,4%	3 2,9%	103 100%
Cilli	8 8,6%	15 16,1%	9 9,7%	7 7,5%	10 10,8%	4 4,3%	25 26,9%	12 12,9%	3 3,2%	93 100%
Hartberg	21 23,1%	9 9,9%	11 12,1%	4 4,4%	9 9,9%	3 3,3%	20 22,0%	12 13,2%	3 3,3%	91 100%
Judenburg	4 6,2%	13 20,0%	8 12,3%	3 4,6%	10 15,4%	1 1,5%	12 18,5%	10 15,4%	4 6,2%	65 100%
Rottenmann	4 8,3%	10 20,8%	9 18,8%	-	6 12,5%	-	11 22,9%	7 14,6%	1 2,1%	48 100%
Windischfeistritz	2 4,3%	9 19,6%	7 15,2%	3 6,5%	4 8,7%	-	14 30,4%	6 13,0%	1 2,2%	46 100%
Durchschnitt Städte (ohne Graz)	45 10,1% ± 2,9%	74 16,6% ± 3,6%	60 13,5% ± 3,3%	20 4,5% ± 2,0%	52 11,7% ± 3,0%	14 3,1% ± 1,7%	99 22,2% ± 4,0%	67 15,0% ± 3,5%	15 3,4% ± 1,8%	446 100%
Leibnitz	9 11,4%	9 11,4%	9 11,4%	4 5,1%	12 15,2%	5 6,3%	16 20,3%	14 17,7%	1 1,3%	79 100%
Mureck	6 8,7%	7 10,1%	15 21,7%	3 4,3%	11 15,9%	4 5,8%	14 20,3%	8 11,6%	1 1,4%	69 100%
Gleisdorf	9 14,5%	6 9,7%	9 14,5%	5 8,1%	2 3,2%	4 6,5%	18 29,0%	9 14,5%	-	62 100%
Neumarkt	7 11,7%	9 15,0%	7 11,7%	-	11 18,3%	7 11,7%	12 20,0%	6 10,0%	1 1,7%	60 100%
Wildon	7 14,0%	5 10,0%	7 14,0%	1 2,0%	3 6,0%	4 8,0%	11 22,0%	11 22,0%	1 2,0%	50 100%
Conobitz	7 18,9%	2 5,4%	6 16,2%	4 10,8%	2 5,4%	2 5,4%	11 29,7%	2 5,4%	1 2,7%	37 100%
Durchschnitt Märkte	45 12,6% ± 3,6%	38 10,6% ± 3,3%	53 14,8% ± 3,8%	17 4,8% ± 2,4%	41 11,5% ± 3,5%	26 7,3% ± 2,9%	82 23,0% ± 4,5%	50 14,0% ± 3,7%	5 1,4% ± 1,4%	357 100%

Tabelle 2: Anteilmäßige Verteilung der von Hörnigk erhobenen Gewergruppen in den einzelnen Orten

Die Berechnung geht von der Zahl der Meister (= Werkstätten) aus. Die Bereiche Handel, Transport bzw. die Berufsgruppen Wirte, Bräuer und Müller fehlen hier, wie bei Hörnigks Erhebung, zur Gänze. Die beiden Schiffermeister in Graz bzw. Marburg wurden weggelassen. Die durchschnittlichen Anteile für die Städte (ohne Graz) bzw. Märkte sind mit dem 5%-Konfidenzintervall angegeben.